

HOHES ALLERGIEPOTENZIAL

Zu viel Nickel in jedem fünften Handy

Eigentlich sollten Handys seit 2009 kein Nickel mehr freisetzen – viele tun es trotzdem, hat jetzt eine Untersuchung dänischer Dermatologen ergeben. Sie fanden in neun von 50 untersuchten Modellen bedenkliche Nickelmengen.

Man könnte meinen, die EU-Verordnung zu Nickel in Konsumartikeln sei von einigen Handyherstellern komplett ignoriert worden: Noch immer ist der Anteil Nickel freisetzender Mobiltelefone in etwa so hoch wie vor Inkrafttreten der Verordnung.

Die Nickel freisetzenden Modelle stammten alle von den beiden Herstellern HTC und Samsung. Nickelhaltig waren häufig die Metallverkleidung, der Metallrahmen um das Kameraobjektiv sowie diverse Tasten.

Bei den geprüften Modellen von Apple, LG, Nokia, Sony Ericsson, BlackBerry und Garmin bemerkten die Ärzte keine vermehrte Freisetzung des allergenen Metalls. Der DMG-Test, der zur Ermittlung der Nickelwerte benutzt wurde, hat eine Spezifität von 98%, aber nur eine Sensitivität von 59% – bezogen auf den Nickelgrenzwert. Der Anteil von Handys, die bedenkliche Nickelmengen freisetzen, dürfte also eher noch über den 18% liegen, die im Test ermittelt wurden.

Der Nickelgehalt in Handys, könnte nach Ansicht der Forscher ein Grund für die nach wie vor hohe Prävalenz von Nickelallergien sein.

Contact Dermatitis 2011; 65: 354–8



Dr. med.
Dirk Einecke
Chefredakteur
dirk.einecke@
springer.com

FÜR EIN LANGES LEBEN

Fitness wichtiger als die Figur

Männer mittleren Alters, denen es gelingt, ihre körperliche Belastbarkeit zu steigern oder zumindest zu erhalten, leben länger – selbst wenn sie gleichzeitig ein paar Pfunde zulegen sollten.

In der Aerobics Center Longitudinal Study hatten Männer, deren kardiorespiratorische Fitness über sechs Jahre stabil blieb, im Vergleich zu Männern mit Leistungseinbußen ein um 30% niedrigeres Risiko, in den folgenden elf Jahren zu sterben. Bei Männern, die ihre maximale Belastbarkeit steigerten, lag das Risiko sogar um 40% niedriger. An diesen Zusammenhängen änderte sich nichts, wenn Veränderungen im BMI berücksichtigt wurden. Männer, die Gewicht zulegten, ohne Fitness abzubauen, hatten keine erhöhte Mortalität.

An der prospektiven Beobachtungsstudie hatten 14 345 Männer teilgenommen. Bei der Basisuntersuchung waren sie im Mittel 44 Jahre alt, relativ fit und leicht übergewichtig (BMI 26,0). In den elf Jahren nach der zweiten Untersuchung starben 914 Männer, davon 300 aufgrund kardiovaskulärer Ereignisse.

Circulation 2011, 124: 2483–2490



Adventsquiz auf
springermedizin.de

Advent, Advent ...

Nehmen Sie noch bis zum 24.12. an unserem Adventsquiz teil und sichern sich die Chance auf unseren Hauptgewinn:

► www.springermedizin.de/adventsquiz2011



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im nächsten Jahr wird die MMW ihre Erscheinungsweise umstellen und in gedruckter Form in 14-tägigem Rhythmus erscheinen. Die einzelnen Hefte werden umfangreicher und eine größere Themenvielfalt bieten – in gewohnter MMW-Qualität.

Zusätzlich erweitern wir kontinuierlich unser Online-Angebot mit vertiefenden Informationen zu Beiträgen aus der MMW. In Planung sind darüber hinaus eine Online-Sprechstunde sowie eine MMW-App mit digitalen Angeboten für den Arzt unterwegs.

Auf dem großen Portal von Springer-Medizin (www.springermedizin.de), in das u. a. auch die Inhalte der MMW-Redaktion einfließen, finden Sie ausführliche Dossiers, Diskussionsforen und Expertenräte zu einer Vielzahl praxisrelevanter Themen. Regelmäßig erscheinende Newsletter informieren online und komplementär zu den gedruckten Ausgaben der MMW über den neuesten Stand der Dinge.

All dies bedeutet für Sie ein Mehr an Fortbildung und noch aktuellere Informationen, die Ihnen in der täglichen Praxis von Nutzen sein können. Mit der crossmedialen MMW – in print und online – bleiben Sie up to date!

Sichern Sie sich den regelmäßigen Bezug der MMW und viele weitere Vorteile wie z. B. das umfangreiche MMW-Archiv oder MMW-E-Paper für 99,- Euro jährlich (plus 39,- Euro Versandkosten) unter www.springermedizin.de/mmw.